

Klimahysterie unbegründet?

In den USA ist eine heftige Diskussion entbrannt, nachdem ein Hacker brisante E-Mails und Dokumente führender Klimaforscher ins Internet gestellt hat. Danach sollen Daten der Klimaerwärmung getürkt oder geschönt worden sein, die nicht ins Bild passten oder die derzeitigen Klimatheorien nicht stützen.

Nun melden sich kritische Wissenschaftler zu Wort, die plausible Argumente gegen die Klimahysterie erheben: **„Es gibt nach wie vor keinen wissenschaftlich fundierten Beweis für eine globale Klimaerwärmung durch Kohlendioxid (CO₂) in der jüngeren Erdgeschichte. Kohlendioxid ist lediglich ein Spurenelement und mit 0,0035 Volumenprozent in der erdoberflächennahen Atmosphäre enthalten. Deshalb ist es aus qualitativen Gründen kein Treibhausgas, es ist 1,4 mal schwerer als Luft und hat in der stets turbulenten Atmosphäre keine für ein Treibhausgas erforderliche Molekulardichte“**(Prof. Dr. W .Kasik, Aachen, et.al)

Dagegen spielt der Wasserdampf und Wasser in den 4,5 Milliarden Jahren seit Bildung der festen Erdkruste und Atmosphäre/Hydrosphäre bis heute die entscheidende Rolle als Treibhausgas mit globaler Wirkung. (vom Verfasser im BTB-Magazin diskutiert) Diese günstige Ausnahmesituation des Erdplaneten im Sonnensystem ermöglicht seit etwa drei Milliarden Jahren die Entwicklung von Leben.

Umweltgeologen beschreiben die erdoberflächennahe Atmosphäre in der Kambrium-Zeit (600 Millionenjahre) so: sie bestand aus 84 Volumenprozent Stickstoff (N₂), 15 Prozent CO₂ und 1 Prozent freiem Sauerstoff (O₂). Leben für Lungenatmer war nicht möglich. Die Pflanzenentwicklung über eine Zeit von Millionen Jahren sorgte mit Hilfe der Photosynthese für die Bildung der jetzigen Atmosphäre: CO₂ 0,0035 Prozent, O₂ 20,95 Prozent, N₂ 78 Prozent und einem Prozent Spurenelemente. Nach einer Kurve, die seit 25 Jahren wissenschaftlich fundiert ist, ging CO₂ vor 5 Millionen Jahren um 0,1 Prozent zurück und blieb konstant bis heute. Dabei stammen zwei Drittel der Sauerstoffproduktion aus dem Phytoplankton der Ozeane und ein Drittel aus Landpflanzen. Seit 25 Millionen Jahren sollen die Verhältnisse gleich geblieben sein. Im Kambrium und dem Moortertiär wurde der Atmosphäre besonders viel CO₂ entzogen, während die Sauerstoffproduktion anstieg durch Landpflanzenakkumulation.

Gegenwärtig herrscht trotz anthropogener CO₂-Produktion ein Gleichgewicht, obwohl es vorher Kalt- und Warmperioden gab. Die von Klimaforschern zitierte Hawaii-Kurve ist nach Meinung kritischer Klimageologen wenig aussagekräftig, da sie von Messdaten eines aktiven Vulkangebietes mit starkem CO₂-Ausstoß beeinflusst sein soll.

Nach der Erdgeschichte ist Klimawandel normal und wird von Faktoren außerhalb der Erde bestimmt: von Sonne, Mond, Erdbahnelementen sowie erdweiten Faktoren, wie Erdplattenbewegungen, Erdmagnetfeld, Vulkanausbrüchen, der Land-Meer-Verteilung, der Wolkenbildung, Kreisläufen der Lithosphäre, der Hydrosphäre und der Atmosphäre. Faktoren auf die der Mensch global keinen Einfluss hat. Eine Erwärmungsgrenze um Prozenste oder mittlere Temperaturgrade politisch in Kopenhagen festzulegen, ist nach den meteorologischen Gegebenheiten eine Illusion und vom Menschen nicht machbar.

Die Diskussion verläuft wie 1973, als die im **Club of Rome** vereinigten Wissenschaftler zur Lage der Menschheit „**Die Grenzen des Wachstums**“ propagierten und die Industrienationen in Hysterie versetzten. In Aufrufen der Wissenschaft steckt immer ein wahrer Kern. Aber die dargestellten E-Funktionen über die „Grenzen“ der Ressourcen wurden durch neue Technogien und Materialien, den Preis, durch Recycling und Kreislaufwirtschaft aufgefangen oder stark abgeflacht.

Die Klimadiskussion und die erdgeschichtlichen Daten über das stabile Verhältnis der Atmosphäre zwischen Stickstoff und Sauerstoff, das Leben erst möglich machte, müssen erhalten werden, auch bei einer Erdbevölkerung von 6,8 Mrd. Menschen mit steigender Tendenz. Hier sind machbare Ansatzpunkte gegeben:

1. Die sauerstoffproduzierende und Kohlendioxid vermindernde Pflanzendecke der Erde ist zu erhalten, zu pflegen und durch Aufforstungen zu mehren. Der Raubbau an den tropischen und subtropischen Regenwäldern ist zu unterbinden. Moore sind zu erhalten, Monokulturen zu vermeiden. Die Reinhaltung der Binnen- und Küstengewässer ist als dringendes politisches Ziel zu betreiben. Die deutsche Wasserwirtschaft kann hier als Vorbild Aufbauhilfe leisten.
2. Die Verschmutzung der Meere zu unterbinden und zu beseitigen, ist als vordringliches politisches Ziel global durchzusetzen. Insbesondere das Phytoplankton der Ozeane darf durch Gifte, Ölförderung, Tankerunfälle und Schifffahrt nicht gefährdet werden. Es produziert den lebenswichtigen Sauerstoff.
3. Die Energiegewinnung und Erzeugung ist umweltgerecht und nachhaltig zu gestalten. Im Hinblick auf die Endlichkeit der fossilen Energieträger ist eine zielführende Forschung und Entwicklung hin zu einer effizienten, nachhaltigen, wirtschaftlichen Energiewirtschaft und Technologie zu fördern.

G. Grosser 06.12.09